

Calwer Wochenblatt

Nr. 4.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

70. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Um-
gebung 3 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Dienstag, den 8. Januar 1895.

Abonnementpreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und
30 Pfg. Erdgerlohn, durch die Post bezogen Nr. 1. 16, sonst in
ganz Württemberg Nr. 1. 30.

Amtlige Bekanntmachungen.

Aufruf an die Wahlberechtigten zur Wahl eines Landtagsabgeordneten und an die Ortsvorsteher.

Nachdem durch R. Verordnung vom 21. Dezember 1894 (Reg.-Bl. v. 1895 Nr. 1) die Vornahme einer neuen Wahl der Abgeordneten zur zweiten Kammer der Ständeversammlung angeordnet und durch Verfügung des R. Ministeriums des Innern vom 27. Dezember 1894 zur Vornahme der Wahl

Freitag, den 1. Februar 1895,

bestimmt worden ist, ergeht an die Wahlberechtigten der öffentliche Aufruf, ihr Wahlrecht bei der für die Fertigung der Wählerliste in jeder Gemeinde niedergelegten Kommission oder bei dem Ortsvorsteher als Vorstand der Kommission anzumelden und erforderlichen Falls ihre Wahlberechtigung spätestens bis 18. Jan. d. J. nachzuweisen, wenn sie Berücksichtigung finden soll.

Wahlberechtigt sind alle württembergischen Staatsbürger, welche im hiesigen Bezirk ihren Wohnsitz oder ihren nicht bloß vorübergehenden Aufenthalt haben und nicht nach Art. 4 des Verfass.-Ges. v. 26. März 1868 ausgeschlossen sind.

Wahlberechtigte, welche in der Gemeinde ihres Wohnsitzes oder ihres nicht bloß vorübergehenden Aufenthalts direkte Staatssteuer, Bürger- oder Wohnsteuer entrichten, sind von Amtswegen in die Wählerlisten aufzunehmen, dagegen ist die Aufnahme der übrigen Wahlberechtigten durch ihre Anmeldung zur Ausnahme und durch den Nachweis ihrer Wahlberechtigung bedingt.

Im Fall der Beanstandung einer Wahlberechtigung kann der Betreffende die Entscheidung der Oberamtswahlkommission verlangen, welche letztere endgültig entscheidet.

Wer nicht in die Wählerliste auf-

genommen ist, kann auch nicht zur Wahl zugelassen werden. — Von dem Wahlrecht ausgeschlossen sind:

- 1) Personen, welche unter Vormundschaft stehen oder das 25. Lebensjahr noch nicht zurückgelegt haben;
- 2) Personen, gegen welche ein Sanktionsverfahren gerichtlich eröffnet ist, während der Dauer desselben;
- 3) Personen, gegen welche wegen eines Verbrechen, das den Verlust der bürgerlichen Ehren- und Dienstrechte zur Folge hat, Untersuchung verhängt ist, oder denen durch rechtskräftige Verurteilung der Vollgenuss der staatsbürgerlichen Rechte entzogen ist, sofern sie in diese Rechte nicht wieder eingesetzt sind;
- 4) Personen, welche — den Fall eines vorübergehenden Unglücks ausgenommen — eine Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln beziehen oder im letzten, der Wahl vorangegangenen Finanzjahr bezogen und diese zur Zeit der Wahl nicht wieder erstattet haben. Für die zum aktiven Heer gehörigen Militärpersonen mit Ausnahme der Militärbeamten ruht das Wahlrecht.

Die Ortsvorsteher haben diesen Aufruf in ihren Gemeinden unverzüglich auf ortsübliche Weise bekannt zu machen, das geeignete Plakat am Rathaus auszuhängen und binnen 4 Tagen Vollzugsbericht zu erstatten.

Calw, den 5. Januar 1895.

R. Oberamt.
Voelker.

Vorstehender Aufruf vertritt für die Stadtgemeinde Calw zugleich die Stelle der durch § 5 der Minist.-Verf. v. 6. Nov. 1882 vorgeschriebenen ortsüblichen Bekanntmachung.

Calw, den 5. Januar 1895.

Stadtschultheißenamt.
Haffner.

An die Ortsbehörden, betreffend die Wahl der Abgeordneten für die zweite Kammer der Ständeversammlung.

Nach dem Erscheinen des Wahlausschreibens in Nr. 1 des Regierungsblattes ergeht an die Ortsvorsteher und an die Kommissionen zur Anlegung und Nichtigstellung der Wählerlisten unter Hinweisung auf die Gesetze vom 26. März 1868 (Reg.-Bl. S. 178) und 16. Juni 1882 (Reg.-Bl. S. 212), sowie auf die Minist.-Verfügung vom 27. Dezbr. 1894 die Aufforderung, ohne Verzug diese Listen in einfacher Ausfertigung anzulegen und die vorgeschriebenen Termine aufs Genaueste einzuhalten.

Hienach müssen die Wählerlisten spätestens am Samstag, den 12. Januar, vollständig sein, und ist daher am 12. Januar der erste auf dem Beurkundungs- oder Anheftbogen enthaltene Vordruck

Ergänzt

den

Ortswahlkommission

unter Angabe des Datums auszufüllen. Hierauf sind die Wählerlisten noch am 12. Januar 6 Tage lang, also bis Freitag, den 18. Januar einschließlich, auf dem Rathaus zur allgemeinen Einsicht aufzulegen.

Die von der Ortswahlkommission zu erlassende Bekanntmachung, daß die Wählerliste vom 12. bis 18. Januar beide Tage einschließlich, auf dem Rathaus zu allgemeiner Einsicht aufliegt, daß Einsprachen während dieses sechstägigen Zeitraums bei der Kommission für Abfassung der Wählerliste schriftlich oder mündlich vorzubringen sind, daß nach Umfluß dieser Präklusivfrist von 6 Tagen jede Anfechtung der Wählerliste von irgend einer Seite ausgeschlossen ist, und daß bei der Wahl jeder unbedingt zurückgewiesen wird, welcher in der Wählerliste nicht

Feuilleton.

Der Sonderling.

Roman von P. Felsberg.

(Fortsetzung.)

Der Offizier hörte denselben nicht heraus; die Erklärung des Arztes erfüllte seine schönsten Hoffnungen. Er hatte oft unter dem Gedanken gelitten, daß Graf Erich von Schönburg, der Majorats Herr, eine Ehe eingehen könnte, und dann waren alle seine Zukunftssträume vernichtet. Er selbst war nicht vermögend. Der Onkel hatte die Schulden seines Vaters bezahlt, als derselbe starb, und dafür ein kleines Gut übernommen, dessen Ertrag er Günther zukommen ließ.

Für den Fall, daß der Onkel sich noch verheiraten sollte, war es ihm als Erbteil zugeschrieben, das wußte Günther, und darum atmete er jetzt erlöst auf, als der Arzt ihm die Mitteilung machte, daß sein Oheim nicht mehr daran dachte, sich zu vermählen. Das war eine Freudenbotschaft die ihn neu belebte.

Der Diener meldete, daß das Souper im Speisezimmer für die Herren angerichtet sei.

Begierig hörte Günther alles an, was Doktor Justus über den Majorats Herrn zu sagen wußte; aus allem ging hervor, daß derselbe ein verbitterter Sonderling war, der abgeschlossen hatte mit dem Leben und der Zukunft.

Der Arzt ließ durchblicken, daß die Gesundheit des Grafen erschüttert sei, er gab ihm nicht viele Jahre mehr. Günthers Augen leuchteten auf; er hatte dem schweren Burgunder tapfer zugesprochen, der ihm zu Kopf gestiegen war, ehe er es merkte. Er unterdrückte nicht den Ausdruck der Freude bei dieser Nachricht und tröpfelte sich im Voraus über den zu erwartenden frühen Tod des Oheims mit den Worten: „Man kann's ihm gönnen. Der arme Onkel — wird Ruhe finden —

bietet ihm das Leben doch keine Freude mehr; Doktor — kommen Sie hinaus, auf der Terrasse leeren wir noch eine Flasche Sekt!“

Doktor Justus folgte dem jungen Mann, der mit schwankenden Schritten, dem schlanken Oberkörper leicht vornüber gebeugt, vor ihm her ging. Leise nickte der Arzt mit dem Kopfe; ein Schatten lag über seinem Gesicht, der von einer großen Enttäuschung sprach, welche die letzte Stunde ihm gebracht.

Er hatte den Neffen seines Freundes, den Grafen Günther Schönburg, kennen gelernt, durchschaute seinen Gedankengang, seine selbstsüchtigen Wünsche, seine Hoffnungen, die er aufbaute, indem er mit Befriedigung an das traurige Ende seines Oheims dachte, von dem er nur Güte und Großmut genossen.

Die Worte Gertrud Felsens im Eisenbahncoupé fielen ihm plötzlich ein, mit denen sie den tollen Schönburg entschuldigt hatte. Auch er suchte nach einer Entschuldigung und fand sie auch, weil er es wollte, weil er den jungen Mann nicht streng zu beurteilen gesonnen war, und den Schwächen Rechnung trug, die nun einmal in der Menschennatur sich finden. Günther hatte dem Oheim nie persönlich nahe gestanden; derselbe hatte nie Liebe und Dankbarkeit von ihm beansprucht, er hatte ihm Wohlthaten zugewendet, weil er mit ihm verknüpft war durch Blutsbande, die jenem ein Recht gaben auf den Besitz der großen Güter, die er einst hinterließ.

Noch eine Stunde saßen beide Herren auf der Schloßterrasse bei dem perlenden Champagner. Günther von Schönburg war gesprächig; er erging sich in den schönen Erinnerungen aus dem Leben in der Residenz, er erzählte manches seiner Abenteuer in Arglosigkeit. Der Wein hatte ihm die Zunge gelöst und die kluge Vorsicht eingeschläfert, mit welcher er dem Freunde seines Oheims gegenüber sich zu benehmen gedachte.

Doktor Justus lauschte ihm mit Spannung; der Schatten war wieder gekommen und lag fest auf seinen Jägen; als er plötzlich sich erhob und in ernstem, beinahe befehlendem Ton sagte: „Nun ich rate Ihnen, Graf Günther, begeben Sie

enthalten ist und wenn letzteres auch im offen-
barsten Versehen seinen Grund hat, hat in orts-
üblicher Weise zu geschehen und ist außerdem durch
Anschlag am Rathlokal, bezw. Rathaus, zur öffent-
lichen Kenntnis zu bringen. Hierzu hat jede Gemeinde
ein Plakat erhalten. Am 13. Januar bis vor-
mittags 12 Uhr hat beim Oberamt die An-
zeige einzukommen über die Zahl der Wähler,
sowie darüber, daß die Wählerliste aufgelegt
worden und die öffentliche Bekanntmachung
hierüber — durch Anschlag des Plakats am
Rathaus wie durch Bekanntmachung in orts-
üblicher Weise (Ausschellen) — erfolgt sei.
Längstens binnen drei Tagen, von Erhebung
etwaiger Vorstellungen gegen die Wählerliste an ge-
rechnet, hat die Kommission die vorgekommenen Ein-
sprachen zu erledigen, bezw. die Entscheidung der
Oberamtswahlkommission einzuholen.

Im Fall einer Berichtigung der Wähler-
liste, die nach Ablauf der ständigen Frist nur noch
in Folge von Einsprachen auf Grund von Be-
schlüssen der Ortswahlkommission zulässig ist, sind
die Gründe der Streichungen und Nachtragungen am
Rande der Liste unter Angabe des Datums kurz zu
beurlunden. Sobald etwaige Einsprachen erledigt
oder Einsprachen nicht mehr zulässig sind, ist die
Zahl der Wahlberechtigten genau festzustellen
und in der Liste nach dem letzten Eintrag unter
Rubrik "Bemerkungen" anzugeben.

**Spätestens am Mittwoch, den 23.
Januar,** haben die Ortsvorsteher die Wählerlisten
samt den Akten über beanstandete Wahlberechtigungen
dem Oberamt einzusenden mit einer Bescheinigung
der Ortswahlkommission am Schlusse der Wählerliste,
daß dieselbe nach vorausgegangen öffentlicher
Bekanntmachung sechs Tage lang (vom 12. bis
18. Januar, beide Tage einschließlich) zur all-
gemeinen Einsichtnahme aufgelegt war.

Vor der Einsendung ist also die zweite
Beurlundung auf dem Anheftbogen von der Wahl-
kommission auszufüllen.

Zugleich mit der Wählerliste ist von der
Ortswahlkommission dem Oberamt ein Bericht über
den Vollzug der erteilten Aufträge, die Zahl der
Wähler, der Einsprachen etc. auf Formular Nr. 7,
das den Ortsbehörden noch zukommen wird, einzu-
senden.

Wiederholt wird bemerkt, daß die auf die fest-
gesetzten Termine nicht eingekommenen Anzeigen und
Wählerlisten sogleich nach Ablauf des Termins durch
Bartboten abgeholt werden müßten und daß sämt-
liche Schreiben an das Oberamt in Landtagswahl-
sachen als **portopfl. Dienstfachen** zu behandeln sind.
Calw, den 5. Jan. 1895.

R. Oberamt.
Voelker.

Bekanntmachung,

**betreffend die Abstimmungsdistrikte für die
bevorstehende Abgeordnetenwahl.**

Die Abgrenzung und Feststellung der Ab-
stimmungsdistrikte für die am Freitag, den 1.
Febr., stattfindende Abgeordnetenwahl ist in der Art
erfolgt, daß

1) die Stadt Calw in zwei Distrikte geteilt
ist, und zwar

- a) südliche Hälfte mit Wimberg, Tanneneck, Walk-
mühle, Krappen und Bahnhof,
- b) nördliche Hälfte mit Gutleuthaus und Windhof.

Die Grenze beider Wahlbezirke bildet eine
Linie, welche vom Weinsteg durch das Biergäßchen
den Kirchberg entlang zum Zwinger zieht, wonach im
Bischof das Gebäude Nr. 493, zur südlichen, Nr.
494 zur nördlichen, im Zwinger das Haus No. 303
zur südlichen, Nr. 302 zur nördlichen Hälfte gehört.

2) Die Gemeinde Dennjacht wird dem Ab-
stimmungsdistrikt Unterreichenbach und die Gemeinde
Ernstmühl dem Distrikt Hirsau zugeteilt.

3) Die übrigen Gemeinden, bezw. Gesamt-
gemeinden, bilden je für sich einen Abstimmungsdistrikt.
Calw, den 5. Jan. 1895.

R. Oberamt.
Voelker.

An die Ortsvorsteher.

Um die Wahllokale für die bevorstehende Ab-
geordnetenwahl bestimmen zu können, ist aus Ge-
meinden, in denen gegen Verwendung des Sitzungs-
zimmers des Gemeinderats zum Wahllokal Bedenken
irgend welcher Art vorliegen, **binnen zwei Tagen**
hievon Anzeige hieher zu machen und ein anderes
geeignetes Lokal in Vorschlag zu bringen.
Calw, den 5. Jan. 1895.

R. Oberamt.
Voelker.

Bekanntmachung.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche
in Schmieh ausgebrochen ist, wird das Treiben
von Rindvieh, Schweinen und Schafen außerhalb der
Feldmarksgrenzen dieser Gemeinde zunächst bis zum
15. d. M. verboten.
Calw, 4. Jan. 1895.

R. Oberamt.
Voelker.

Bekanntmachung.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche
in Breitenberg und Teinach erloschen ist, wer-
den die über diese Gemeinden sowie über Neu-
weiler, Röhrenbach, Zavelstein und die
Teilgemeinde Hof Waldeck i. Z. verhängten Sperr-
maßregeln hienit wieder zurückgenommen.
Calw, den 7. Januar 1895.

R. Oberamt.
Voelker.

Tagesneuigkeiten.

Wildbad, 4. Jan. Die Ruhe, mit der sich
die Landtagswahl im diesseitigen Bezirk voll-
ziehen zu wollen schien, wird nun voraussichtlich doch
nicht anhalten. Gestern abend fand im Hotel Ochsen
hier eine Versammlung hiesiger Bürger statt, deren
Resolution zufolge sich heute vormittag die bürger-
lichen Collegien hier in ihrer Gesamtheit zu Herrn
Stadtschultheiß Baegner begaben und denselben zu
einer Landtagskandidatur unter allen Umständen auf-
forderten. Nun hat Herr Baegner erklärt, daß es

ihm sowohl seine gesundheitlichen und geschäftlichen
Verhältnisse, als eine mit dem seitherigen Kandidaten
Kommerell getroffene Verabredung nicht wohl möglich
mache, zu kandidieren, trotzdem glauben aber die hie-
sigen Freunde seiner Kandidatur, ihn durch dringende
Aufforderung aus weiteren Kreisen des Bezirks deno-
noch zu einer Kandidatur veranlassen zu können. Ein
Wahlkomitee wurde sofort gebildet. Man darf auf
den weiteren Verlauf gespannt sein.

Heilbronn, 4. Januar. Ein eigentümlicher
Fund wurde am Neujahrsfest im Neckar gemacht.
An dem Rechen einer Fabrik hat man ein Padet
aus dem Wasser gezogen, das aus Briesen, für
den unteren Teil der Stadt bestimmt, bestand. Die-
selben scheinen von einem Postunterbediensteten, der
sich das Austragen ersparen wollte, in den Neckar
geworfen worden zu sein. Die Briefschaften wurden
dem Postamt zugestellt.

Göppingen, 5. Jan. Heute Nacht wurde
in der hies. Synagoge ein Einbruch verübt. Der
Dieb schlich sich durch ein von demselben eingedrückt-
tes Fenster ein und erbrach eine Opferbüchse; glücklicher-
weise war dieselbe Tags zuvor geleert worden. Der
Thäter ist bis jetzt noch nicht entdeckt.

Heidenheim, 4. Jan. Gestern nacht legte
sich eine hiesige, kaum 16jährige Fabrikarbeiterin in
der Nähe der Stadt auf die Schienen und ließ sich
von dem nach 8 Uhr hier ankommenden Güterzug
überfahren. Der mitten entzwei geschnittene Leichnam
wurde von dem Bahnwärter, als er seine Strecke be-
ging, gefunden. Ueber die Ursache dieses Selbst-
mordes kursieren verschiedene Gerüchte.

Weingarten, 3. Jan. Nach dem „D.-Anz.“
ging das Gerücht, ein Soldat der hiesigen Garnison
sei vom Unteroffizier Junker der 12. Kompagnie so
gewaltig auf den Kopf geschlagen worden, daß eine
Ader sprang und der Mann jetzt geistig unnachbar
sei. In Wirklichkeit ist nach dem genannten Blatte
dem von Hogenweiler gebürtigen Soldaten von
Junker der Helm mit solcher Wucht auf den Kopf
gesetzt worden, daß er infolge hievon Nasenbluten
und heftiges Kopfweh bekam und ins Lazaret mußte,
aus welchem er jedoch schon längst als vollständig
gesund wieder entlassen wurde. Junker sei wegen
Soldatenmißhandlung zu 14 Tagen Festungsgefängnis-
und Degradation verurteilt worden.

© Pforzheim. Im Bezirksorte Dürrn
wurde in der Nacht zum letzten Donnerstag in die
Wirtschaftslokalitäten zur Krone mittelfst Einsteigens
durch die Fenster ein Einbruchdiebstahl verübt. Es
wurde im Einschenzimmer die Kommode erbrochen und
ca. 500 M Geld dem Wirte entwendet. Die Ein-
brecher entkamen unbehelligt. Einen Spitzhaken ließen
sie am Ort der That zurück. — Dem Wirte einer
Trinkhalle in Neustadt Brözingen wurde, als
er sich auf einen Augenblick aus der Halle entfernte,
die Kasse mit ca. 25 M Inhalt von noch unbekanntem
Thäter entwendet.

Mannheim, 5. Jan. Aus Kaiserslautern,
welches seit einigen Wochen elektrische Beleuchtung hat,
wird geschrieben: Gestern abend gegen 10 Uhr ver-
sagte plötzlich in der ganzen Stadt das elek-

sich zur Ruhe; für heute ist es genug — — für Ihre Nerven," setzte er mit leichtem
Spott hinzu.

War es der Ton der Stimme, der Günther überraschte, daß er den Kopf
hob und fragend zu dem Arzt aufblickte, der vor ihm stand in stolzer gebieterischer
Haltung, als ob er dem jungen Grafen zu befehlen hätte, und dieser sich seinem
Willen beugen müßte?

Günthers Kopf fiel wieder schwer auf die Brust und kleinmütig gab er zu:
„Haben recht, Doktor! Teufel auch — fatale Geschichte — kann nichts mehr vertragen
— sonst Bagatelle — Burgunder zu schwer! Gute Nacht, Doktor!"

Gutmütig reichte er dem Arzt die Hand und drückte sie herzlich. Dieser er-
widerte den Händedruck und blickte kopfschüttelnd dem Wandenden nach.

IV.

Am andern Tage zur Mittagsstunde traf Doktor Justus im Herrenhaus zu
Felden ein. Sein Besuch wurde erwartet. Er kam in der doppelten Eigenschaft
als Arzt und als Nachbar und wurde freundlich begrüßt von Gertrud Felden, welche
aus dem Garten ihm entgegen trat, um ihn in das Wohnzimmer zu geleiten.

Als sie so neben einander schritten, schienen beide von gleicher Größe. Doktor
Justus hatte den Kopf sinnend zur Erde geneigt, Gertrud aber trug ihn stolz und
erhoben.

Sie schwiegen beide so lange, bis Gertrud es drückend empfand und in ge-
wandter Weise ein gleichgültiges Gespräch begann. Sie bemerkte es dann, daß
Justus nicht sprach, sondern sich von ihr unterhalten ließ. Auch sie schwieg plötzlich
mitten im Satz und preßte die Lippen zusammen.

Doktor Justus sah ebenso plötzlich zu ihr auf. Rasch drehte sie den Kopf
zur Seite mit einer so hochmütigen Miene, daß Justus sich auf die Lippen biß. Er
fühlte, was das stolze Mädchen dachte, daß es bereute, ihm so freundlich entgegen-
gekommen zu sein, und sich verlezt fühlte von seiner kühlen Reserve. Er hatte ihre
kalte Zurückhaltung am vorhergegangenen Tage vergolten; es war keine berechnete
Absicht von ihm gewesen, es kam unwillkürlich so.

Die Magd kam auf dem Hausflur ihnen entgegen. Gertrud Felden rief sie
an. „Führen Sie den Herrn Doktor zur Frau Baronin," klang es hochmütig, und
mit einem kaum merkbaren Neigen des schönen Kopfes schritt Gertrud den langen
Flur hinab nach der entgegengesetzten Richtung.

Sie wollte ihm zeigen, daß sie in ihm nur den Arzt sah, den Arzt ihrer
Schwester, mit dem sie nichts zu schaffen hatte.

„Auf Kriegsfuß also," dachte lächelnd Doktor Justus; es schien ihm gar ver-
führerisch, die feindliche Gesinnung der stolzen Gertrud zu bekämpfen. Seine Kälte
hatte sie zum Zorn gereizt, seiner Nichtachtung hatte sie Verachtung entgegengesetzt,
und dies regte in ihm die Lust an, sie zu demütigen, zu zwingen zur Hochachtung
und — zur Liebe! Er hatte nicht Zeit, den Gedanken nachzuhängen, der fröhliche
Gruß Rosas riß ihn heraus.

Sie streckte ihm ihre kleine, bleiche Hand hin und blickte lächelnd in sein Ge-
sicht, über welches ein Zug freudiger Erregung huschte, als er in die seelenvollen
Augen blickte, die ihm verrieten, wie sehr willkommen er dem jungen Mädchen war.

Er untersuchte nun genau den kranken Fuß. Unbefangen wie ein Kind sah
Rosa dabei zu und biß sich nur auf die Lippen, wenn der Schmerz zu groß war,
den er ihr bereiten mußte. Frau von Felden beobachtete die Mienen des Arztes
mit ängstlicher Spannung, doch kein Zucken in dem Gesicht des Arztes verriet etwas
von der Besorgnis, die er für das kranke Mädchen hegte.

Er war ganz Arzt, ein Arzt, der sich in Beherrschung gelübt hatte und mit
Gleichmut den zarten Fuß in seinen Händen hielt, dessen zierlichen Bau er prüfte,
ihn mit dem gesunden Fuß vergleichend und messend. Es wäre ihm lieber, der
Knochenbau wäre nicht so zart, meinte er, zur Baronin gewendet, doch hoffe er,
es werde sich bessern. „Aber nun hinaus in den Garten, in die frische Luft!" sprach
dann Doktor Justus, als er seine Anordnungen betreffs des Fußes gegeben. Er
stand eine Weile am Fenster und blickte in den verwilderten Park, während die
Baronin Rosa half, ihre Toilette zu ordnen, dann bot er ihr den Arm, um sie hin-
aus zu geleiten ins Freie.
(Fortf. folgt.)

trische Licht. Die Ursache dazu konnte nicht sofort ermittelt werden; später hat sich ergeben, daß in der Eisenbahnstraße ein Kabel, wahrscheinlich durch Arbeiten, die dort verrichtet wurden, beschädigt war. Nachdem diese Straße ausgeschaltet war, konnte gegen 1 Uhr der Betrieb wieder aufgenommen werden.

Augsburg, 4. Jan. Ueber einen schweren Unglücksfall, den aus Unvorsichtigkeit herbeigeführten Tod der 24jährigen Oberlieutenantstochter Lilli v. Steppes, wird den M. N. N. aus Augsburg geschrieben: Ueber den Tod des Fräuleins entstehen die mannigfachsten Gerüchte in unserer Stadt. Wir sind in der Lage, aus bester Quelle folgendes über den Fall mitzuteilen: Das Fräulein befand sich gestern früh im Wohnzimmer mit seiner Mutter und dem Bruder, Lieutenant v. Steppes, wo es eben ein Ballkleid anprobiert hatte. Nach dem Frühstück unterhielt sich die junge Dame unter Lachen und Scherzen mit ihrem Bruder. Als sie später aus dem Zimmer treten wollte, bemerkte sie auf der Ecke einer Kommode einen Revolver, den der Lieutenant kurz zuvor ins Zimmer hatte bringen lassen, um die Patrone aus der Waffe zu entfernen und diese zum Reparieren zu schicken. Das Fräulein nahm den Revolver, hielt ihn lachend gegen die Stirne und rief: „Wie hantiert man denn eigentlich damit, nicht wahr, so?“ Der Lieutenant, der vorne am Fenster saß, während sich die Szene im Hintergrunde des Zimmers abspielte, rief entsetzt aufspringend: „Um Gotteswillen, die Waffe ist geladen!“ In demselben Augenblick krachte ein Schuß, und das Fräulein stürzte, mit dem Kopfe gegen den Ofen anstoßend, sofort zu Boden. Die Kugel war mitten in die Stirne gebrungen.

Bochum, 5. Jan. Gestern abend gegen 7 Uhr fand zu Ehren des von der Direktion des Bochumer Vereins zurücktretenden Herrn Geh. Commerzienrats Baare ein großer Fackelzug statt, an welchem sich etwa 2000 Arbeiter des Bochumer Vereins, Vereine und 6 Musikkorps beteiligten. Die Alleestraße, an welcher die Baare'sche Villa liegt, war mit Fahnen, Guirlanden und Lampions geschmückt.

Berlin, 4. Januar. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung bezeichnet die Meldung des Stuttgarter Beobachters, wonach die Reform des Militärstrafprozesses auf unbestimmte Zeit vertagt sei, als erfunden.

Berlin, 4. Jan. Der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung zufolge beruhen alle Blättermeldungen über die Ausfichten der Tabaksteuer-Vorlage auf Combinationen. Im Bundesrat habe eine Beratung des Entwurfs des Reichsschatzamt bisher nicht stattgefunden.

Berlin, 4. Jan. Mit einem schauerlichen Familiendrama hat das alte Jahr in Spandau abgeschlossen. Der neue Bergstraße wohnhafte Arbeiter Höppner schickte am Sylvesterabend seine Frau unter einem Vorwande zu seiner Schwägerin; während ihrer Abwesenheit mischte er ein Getränk mit Gift und veranlaßte seine beiden Kinder, ein Mädchen von 5 und einen Knaben von 8 Jahren, davon zu trinken; er selbst genoss auch die Giftmischung. Als die Frau nach zwei Stunden zurückkam, fand sie die Thür von innen verschlossen. Nachdem mit Gewalt geöffnet worden,

fand man den Mann und das Mädchen bereits tot vor; der Knabe gab noch schwache Lebenszeichen von sich und erzählte, nachdem er zur Besinnung gekommen, was vorgegangen war. Nahrungsforgen infolge längerer Arbeitslosigkeit werden als Beweggrund der verzweifelten That angesehen.

Berlin, 5. Januar. Der „Vorwärts“ veröffentlicht heute ein an die Regierungspräsidenten gerichtetes Rundschreiben des Ministers des Innern vom 24. Nov. 1894, welches sich mit dem Turnwesen und den Turnvereinen beschäftigt. In demselben heißt es: Es sei bekannt geworden, daß die Anhänger der Sozialdemokratie neuerdings auch das Turnwesen als ein Mittel benutzten, ihren Einfluß auf immer weitere Kreise auszudehnen, namentlich aber auf jugendliche Personen und auf die Gründung von Turnvereinen, welche sich angeblich nur mit Turnen beschäftigen, in Wahrheit aber der sozialdemokratischen Agitation dienen. Herr von Köller fordert die Regierungspräsidenten auf, ihm zu berichten, wieweit sie in ihren Bezirken derartige Erfahrungen gemacht haben und in welcher Richtung etwa gegen den Arbeiter-Turnerbund vorzugehen sei. Dem Treiben staatsgefährlicher Turnvereine wird seitens der Unterrichtsverwaltung durch entsprechende Maßnahmen entgegen zu wirken versucht werden.

Berlin, 6. Jan. Der „Post“ zufolge wird der russische Botschafter Graf Schuwalow am 19. ds. Mts. Berlin verlassen und sich nach Warschau begeben um daselbst seinen Posten als Generalgouverneur anzutreten.

Berlin, 7. Jan. Das Kleine Journal erzählt, daß der Verein Berliner Kaufleute und Industrieller für die zweite Hälfte des Januar eine öffentliche Versammlung aller Handels- und Gewerbetreibenden vorbereite, um die Frage der Maximalarbeitszeit und der einheitlichen Labenschlußstunde für offene Verkaufsgeschäfte zur Verhandlung zu stellen.

Geestemünde, 4. Jan. Durch den letzten Sturm sind wahrscheinlich fünf Fischdampfer zu Grunde gegangen. Sie sind nunmehr 10 Tage überfällig und keinerlei Nachricht ist von ihnen bisher eingegangen. Man rechnet in hiesigen Rheidertreisen schon mit der sicheren Thatsache, daß sie auf das gefährliche Hornriff an der jütländischen Küste geraten oder an den Klippen der norwegischen Küste zerschellt und mit Mann und Maus untergegangen sind. Auch zwei Altonaer Fischdampfer sind überfällig.

Wien, 4. Jan. Die Schneeverwehungen dauern namentlich in Ungarn derart fort, daß bereits auf 6 Linien der ungar. Staatsbahnen wegen Schneehindernissen der Gesamtverkehr eingestellt werden mußte. Auch aus Böhmen, Mähren und Schlesien werden beträchtliche Schneefälle gemeldet, derentwegen die Bahnzüge bedeutende Verspätungen erleiden. Auch in Wien sind die Schneeschauflerbataillone in Thätigkeit, um in den Straßen der Stadt die lästigen Schneebarrikaden anzuhäufen, deren Abfuhr erst nach Wochen möglich ist. Aber schon giebt es auch wieder boshafte Gesellen, die den nach Arbeit dürstenden Schneeschauflern vorreden, daß sie nicht um einen Gulden Taggeld dieses Geschäft verrichten sollen; allein die Meisten überlegen sich und denken, besser einen Gulden in dieser arbeitslosen Zeit, als gar nichts.

Paris, 5. Jan. Heute Vormittag um 9 Uhr fand in der Ecole militaire die Degradation des Hauptmanns Dreyfus statt. In dem Augenblick, als ein Adjutant sich Dreyfus näherte, um die Degradation vorzunehmen, rief Dreyfus: Ich schwöre, daß ich unschuldig bin; es lebe Frankreich! Die außerhalb des Raumes stehende Menge, die verstand, daß Dreyfus seine Unschuld beteuerte, schrie: Tod dem Verräter! und von allen Seiten ertönte Pfeifen. Darauf vollzog der Adjutant die Degradation in der bekannten Weise. Als er den Degen des Verurteilten zerbrach und die Stücke zu Boden warf, rief Dreyfus von neuem: Ich bin unschuldig; es lebe Frankreich! Nach der Degradation mußte Dreyfus vor der Front der Truppen vorbeischießen. Als er bei der Gruppe der Zeitungsvertreter vorbeikam, rief er: Sagt es dem ganzen Frankreich, daß ich unschuldig bin! Einige Reserveoffiziere erwiderten: Nieder mit dem Judas! Schweig Verräter! Bei diesen Worten wandte sich Dreyfus aufbrausend und mit drohender Miene nach den Ausern um. Die Artilleristen, die ihn begleiteten, zogen ihn weiter, und ohne weiteren Zwischenfall wurde die Handlung beendet. Sie hatte 1/4 Stunde gedauert.

Paris, 7. Jan. Der „Figaro“ veröffentlicht eine Unterhaltung zwischen Dreyfus und einem überwachenden Offizier vor der Degradation, wonach Dreyfus wiederholt seine Unschuld beteuert hat. Auch der Verteidiger Demange soll erklärt haben, er sei von der Unschuld des Dreyfus überzeugt.

London, 5. Januar. Man vernimmt, daß 200 Fischer aus Hull und Grönesby bei dem letzten Meersturm umkamen.

Vermischtes.

Die Lösung des Problems des lenkbaren Luftschiffes ist nach der Meinung des bekannten Wiener Professors Boltzmann nicht nur möglich, sondern sogar in nächster Zeit zu erwarten. Wie das Intern. Patentbureau von Heilmann & Co. in Dppeln schreibt, wurde neulich ein kleines Modell einer von einem Herrn Krefz erfundenen Dyn.-Flugmaschine im Saale der Deutschen Naturforscher-Gesellschaft erprobt und soll daselbe mit großer Schnelligkeit vogelgleich zur Gallerie emporgestiegen sein. Nach den bisher erzielten Resultaten von Maxim, Professor Wellner Wien, Otto Lilienthal Berlin, ist — wie vorgehen. Professor Boltzmann meint — die endgültige glückliche Lösung des Problems außer Frage. (Obgenanntes Patentbureau erteilt den geschätzten Abonnenten dieses Blattes Auskünfte und Rat in Patentfachen gratis.)

Spekulativ. Arzt (zu seiner Frau, die zu einer bekannten Familie eingeladen ist): Nimm den Jungens ordentlich Kuchen mit . . . vielleicht verderben sie sich den Magen!

Kaufmann (zum Kommiss): Hier ist eine schon sehr alte Rechnung für Herrn Lumphausen; wenn sie den Betrag von 50 Mk. einziehen können, bekommen Sie die Hälfte. (Der Kommiss geht mit der Rechnung ab und kommt nach geraumer Zeit wieder.) Kaufmann: Nun, wie gings? Kommiss: „O, ganz gut. Meine Hälfte habe ich gekriegt.“

Ämtliche Bekanntmachungen.

Gerichtstag

wird vom R. Amtsgericht Calw am Montag, den 14. ds. Mts., vormittags 10—12 Uhr, auf dem Rathaus zu Neuweiler abgehalten werden. Calw, den 5. Januar 1895.

Amtsgerichtschreiber Nagel.

Wir erlauben uns die höfliche

Bitte

um Beiträge zu Anschaffung von Holz für Arme. Defan Braun. Stadtschultheiß Haffner. Hospital- und Armenpfleger Bub.

Gleisunterhaltungsaccord.

Die Handarbeit zur Gleisunterhaltung und zum Umbau von 8 km Gleis auf der Bahnstrecke Calw—Pforzheim—Widbad und dem Zweiggleis zum Rothenbachsägwerk ist für 1895 zu verbinden.

Lufttragende tüchtige Unternehmer werden hiemit eingeladen, die Bedingungen hier oder bei den Bahnmeistern in Hirsau und Neuenbürg einzusehen und ihre mit amtlichen Zeugnissen über Leistungsfähigkeit und Vermögen belegten Angebote, welche in Prozenten der Bedingnißpreise ausgedrückt sein müssen, schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Gleisunterhaltung und Umbau im Jahr 1895“ spätestens bis zum Eröffnungzeitpunkt



Montag, den 14. Januar 1895, vormittags 9 1/2 Uhr, dahier einzureichen.

Pforzheim, den 4. Januar 1895.

K. Betriebsbauamt. Schmidt.

Die Beeidigung der neugewählten Bürgerausschussmitglieder

findet Dienstag, den 8. Januar 1895, vormittags 11 Uhr, in öffentlicher Sitzung der bürgerlichen Kollegien statt.

Stadtschultheiß Haffner.

Revier Hirsau.

Solzverkauf

Dienstag, den 15. Januar, vorm. 9 Uhr, im „Schwanen“ in Hirsau aus Lützenhardt-Abt. Tränkwafern.

Salzledentrain, Markgrafenwald und Lärchengarten.



Rm.: 72 buch. Scheiter, 53 dto. Brügel, 9 Nadelholz-Mugel, 65 dto. Koller (Papierholz), 17 dto. Brügel, 71 Laub- und 59 Nadelholz-Anbruch.

Vormittags 11 Uhr aus Salzledentrain und Lärchengarten: 1165 buch., 2410 Nadelholz-Wellen, auf Hausen geschägt, 800 St. Schlagraum.

Liebenzell.

Liegenschafts- und Fahrnis-Verkauf.

Die Erben des + Wilhelm Wohlgenuth, gew. Schreinermeisters und Gemeinderats hier verkaufen am Donnerstag, den 10. Januar d. J., vormittags 11 Uhr, auf dem Rathaus zum ersten und letztenmal:

A. Siegenhaft:

Gebäude:
die Hälfte an
Gebäude Nr. 64, 3 a 19 qm
ein 2stod. Wohnhaus und
Hofraum auf dem Platz,
Gärten:
Parz. Nr. 131/1, 1 a 21 qm } Gras- und
" 131/2, 1 " 21 " } Baumgarten,
Parz. Nr. 132/1, 1 a 17 qm Gras- und
Baumgarten,
49 " Gemüsegar-
ten auf dem Platz hinter dem
Hause,
Parz. Nr. 163/1, 1 a 33 qm Gemüse-
garten,
Parz. Nr. 163/2, 1 a 26 qm do., in
Bischoffsäcken,
Wechselfeld:
Parz. Nr. 234/1, 8 a 4 qm Acker im
Heinberger Berg,
Parz. Nr. 837, 7 a 67 qm Acker im
Eisenhardt.
Wiesen:
Parz. Nr. 17, 7 a 77 qm Baumwiesen
in Frühmehäckel, das sog. Sees-
gärtchen (Fischteich).
Fischwasser:
1 ha 97 a 81 qm Fischwasser in der
Nagold vom Brühlgraben bis zur
Ruhstelle,
sobald die Hälfte an bzw. gemeinschaft-
lich mit Friedrich Jung, Gypfer:
2 ha 83 a 58 qm Fischwasser in der
Nagold von der Ruhstelle bis zum
breiten Stein.
B. Fahrniß:
am **Donnerstag, den 10. Jan.,**
mittags 1 Uhr,
im Hause des Verstorbenen, worunter
insbesondere Mannskleider, Bettgewand
und Leinwand, allerlei Hausrat nebst
1 vollständigen Fischer- und Schrei-
nerhandwerkzeug mit **Hobelbank.**
Liebhaber hiezu sind eingeladen.
Den 3. Januar 1895.
Waisengerichtsvorstand:
Stadtschultheiß **Schneider.**

Privat-Anzeigen.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten
teilen wir die schmerzliche Nach-
richt mit, daß unser L. Kind
Wilhelm im Alter von 3 3/4
Jahren unerwartet am Sonntag
abend 9 Uhr sanft verschieden ist.
Beerdigung am Mittwoch nach-
mittags 1 Uhr.
Die trauernden Eltern:
Ernst Söhler und Frau.

Aus dem Hause **J. A. Pfeiffer
& Cie.** in Stuttgart kommt dem-
nächst ein

Slavierstimmer

hierher und nimmt gefl. Aufträge die
Redaktion ds. Bl. entgegen.

**Frisch gewässerte
Stockfische**

bei **R. Hauber.**

Ein schönes, möbliertes
Bimmer
ist sofort zu vermieten.
Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Für ein 16 Jahre altes Mädchen
wird eine
Stelle gesucht.
Auskunft erteilt die Red. d. Bl.

Für Bäckereien.

Ich empfehle ab hier und ab Zie-
gelei Sirauf beste Elsfäßer und
Wschaffenburger
Herdplatten, Gewölbsteine
und **feuerfeste Backsteine**
verschiedener Art zu billigsten Preisen.
E. Georgii, Calw.

Chines. Thee,

vorzüglichste Qualitäten,
Päckete à 40 S, 1/4 - Pfd. - Päckete
à 70, 80, 90 S und 1 M.
neuester Ernte
bei
Apotheker **C. Seeger, Calw.**

Verkaufsstelle des Spezialgeschäftes Karl
Schaller, Stuttgart-Karlsruhe.

**Guten
Fruchtbranntwein,**

1 Liter zu 70 S, auch reinen
Hefenbranntwein
verkauft
Moros 3. Rappen.

1868. Retter's 1895.

Haarwasser
München
staatlich geprüft u. begutachtet
bewährt sich nunmehr
seit 25 Jahren
als unübertroffen zum tägl. Ge-
brauch statt Oel oder Pomade
gegen Haarausfall und Schuppen-
bildung.

Zu haben à 40 S und M. 1.10 bei
Wieland & Pfeiderer, Alte Apotheke in
Calw.

Teinach.

1 größeres, bereits noch neues
Sopha,
sowie 2 neue Bett-
röste hat im Auftrag billig zu ver-
kaufen
E. Siegel,
Sattler.

**ULMER
Münster-
Geld-Lotterie.**

Letzte Ziehung
am 15. Januar 1895.
Hauptgewinne.
**Mark 75 000, 30 000,
15000, 6000, zus. 3180,
Gewinne mit 342 000 M.**
Baargeld ohne jed. Abzug.

Originallose à M. 3 (Porto und
Liste 30 Pfg.), erhältlich bei der
Generalagentur in Ulm, Dona-
strasse 11, Eberhard Fetzler in
Stuttgart, sowie bei den bekannten
Losverkaufsstellen im Lande.

Für Rettung von Trunksucht!

berf. Anweisung nach 18jähriger appro-
bierter Methode zur sofortigen radikalen
Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen,
zu vollziehen. keine Berufsstö-
rung, unter Garantie. Briefen
sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen.
Man adressiere: **Privatankalt Pilla
Christina** bei Säckingen, Baden.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme,
welche wir bei dem so schweren Verluste unseres lieben
Vaters, Schwiegervaters und Großvaters
Friedrich Bahler
erfahren durften, sagen wir unsern herzlichsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Calw, 7. Januar 1895.

Dampfwascherei Calw.

Der Betrieb unserer Wascherei beginnt am 8. ds. Wir laden das Pub-
likum freundlichst zur Benützung unserer Einrichtungen ein und sichern pünktliche
Behandlung der Wäsche zu.
Alle von uns angestellten Erfundigungen bestätigen, daß die Wäsche in
Dampfwaschereien neuester Konstruktion am schonendsten behandelt wird.
Die Arbeiten werden durch eine erfahrene Wascherin (Frau Marie Schlotter)
geleitet, welcher eine Person aus dem Hause des Wascheigentümers beizugeben ist.
Anmeldungen für Benützung der Wascherei wollen mindestens 2 Tage vorher
gemacht werden.
Den Preis haben wir billiger wie andere ähnliche Anstalten — vorläufig
auf 6 S per Pfund schwarzer Wäsche — festgestellt.
Für die **Mehrer-Innung Calw:**
A. Ziegler.

Den Herren Metzgermeistern und Privaten von hier und der Umgegend
zur Nachricht, daß die **Fleischhackererei** vom 8. ds. ab im Betrieb ist und em-
pfehlen wir solche zur gefl. Benützung.

**Zavelstein.
Hochzeits-Einladung.**

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte von
Stadt und Land zu unserer am **Donnerstag, den 10. Januar,**
stattfindenden Hochzeitsfeier in unser Haus, Gasthaus zur Krone,
freundlichst einzuladen.

**Joh. Adam Mast z. Krone,
Anna Margarethe Holzäpfel**
von Güttingen.

Wir bitten, dieses statt besonderer Einladung entgegenzunehmen.

M. 75,000

schon am 15. und 16. Jan. 95.
Ziehung der **Grossen Ulmer
Münster-Geldlotterie.** Original-
lose à M. 3. — 16 Lose 45 M. Be-
teiligung an 100 Originallosen M. 4,
8, 15, 18, 35, 70. Beteiligung an 500
Originallosen M. 19, 38, 73, 90, 175.
Porto u. Liste 30 S. **Reullinger
Lose M. 2. — Haupttr. 25 000 M.**
Fachsenfelder Lose M. 1. —
Haupttr. 15 000 M. Jede Liste 15 S
empfiehlt und versendet
**J. Schweickert, Generalagent,
Stuttgart.**
In Calw zu haben bei **Friseur
Bayer.**

Wechselformulare

sind im Compt. d. Bl. zu haben.

Calw. Fruchtpreise am 5. Januar 1895.

Getreide- Gattungen	Vor- rath	Neue Zu- fuhr	Ge- samt- Betrag	Heu- tiger Ver- kauf	Im Rest gebl.	Höchst. Preis	Wahrer Preis	Nieder- ster Preis	Ver- kaufs- Summe	Gegen den vor. Durch- schnitts- preis	
										mehr	wenig
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	M. S.	M. S.	M. S.	M. S.	M. S.	M. S.
Kornen alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weizen alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	54	54	54	—	5	5	5	270	—	4
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	20	66	86	61	25	5	20	4	53	4	20
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	20	120	140	115	25	—	—	—	546	50	—

Schrankenmeister **W. Schwämmle.**